



Newsletter 49

www.dgmh.org

für unsere
patienten

September 2010

monatliche Informationen der Deutschen Gesellschaft für miasmatische Homöopathie e.V. (DGMH)

Liebe Leserinnen und Leser,

dieser Newsletter hat ein durchgehendes Thema: Impfen. Anlaß dafür ist nicht die jährliche Propaganda in Sachen Grippe-Impfung (die uns sicher auch dieses Jahr wieder erreichen wird...), sondern ein sehr interessantes Seminar, das wir am 18. und 19. September in Darmstadt veranstalten.

Dr. Klaus Hartmann hat jahrelang beim Paul-Ehrlich-Institut für Impfstoffe gearbeitet und sich mittlerweile zum Kritiker der Impfpolitik gewandelt. In diesem Newsletter beschreibt er kurz, was im Seminar behandelt wird (S. 4 dieser Ausgabe).

Das Seminar in Darmstadt ist für Therapeuten und Laien gleichermaßen geeignet – wenn Sie immer schon mal wissen wollten, was beim Thema Impfen eigentlich wissenschaftlich belegt und was Werbung ist, dann sind Sie bei diesem Seminar richtig.

Auf unserer Webseite www.dgmh.org können Sie sich für das Seminar anmelden und Herrn Dr. Hartmann in einem kurzen Video-Ausschnitt auch schon mal persönlich erleben.

Das Seminar findet in Darmstadt im "Alten Schalthaus" statt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Nun erstmal viel Spaß beim Lesen und gute Gesundheit!

Ihr Newsletter-Team der DGMH

Pieks mit Folgen: Vakzinose

Impfen kann krank machen / von HP Tanja Radigk

„Das Wort Vakzinose wird in der deutschen homöopathischen Literatur benutzt, obwohl es kaum allgemein anerkannt sein dürfte“. Das schreibt James Compton Burnett in seinem Buch „Vakzinose und ihre Heilung mit Thuja“. Burnett schrieb 1884 die erste Ausgabe dieses Buches.

Darin macht er auf die Impfkrankheit – die Vakzinose - aufmerksam. Burnett war homöopathischer Arzt in England und lebte von 1840 bis 1901. Er schrieb viele Bücher zu verschiedenen Themen in der Homöopathie.

Bis heute ist die Impfkrankheit ein aktuelles Thema, auch bei den Homöopathen.

Wir sehen in der Praxis oft Patienten, die mit hartnäckigen Symptomen und langdauernden Krankheiten zu uns kommen.

Hier lohnt sich während der Anamnese die Frage nach Impfungen.

Nicht alle Patienten haben Probleme nach einer Impfung und doch gibt es auch Patienten, die dadurch krank werden. Man kann nicht generell sagen, dass eine Impfung schlecht sei oder gut.

Bei manchen Menschen verursachen Impfungen Probleme, die dem Homöopathen dann als Symptome in der Praxis präsentieren. So beschreibt James Compton Burnett in seinem Buch viele Fallbeispiele zur Impfkrankheit.

Er schreibt über Hautausschläge, Fieber, Kopf- und Lymphknotenschmerzen, Verhärtungen, Hustungen, allgemeine vergrößerte Lymphknoten, Akne, chronische Erkältungen, allgemeines Vergrößern, Unwohlsein, Neuralgien, Milzvergrößerungen, Lähmungen, Entwicklungsstörungen, Erbrechen und Durchfälle, gen bei Kindern, und so weiter.

Dies ist übrigens nur ein kleiner Teil der Auflistung an Symptomen, für die Burnett die Impfkrankheit verantwortlich macht.

Er behandelte damals ausschließlich homöopathisch und hatte großen Erfolg bei den Patienten, welche unter den verschiedensten Symptomen nach einer Impfung litten.

Häufig verwendete er das homöopathische Mittel Thuja (Lebensbaum) zur Behandlung.

Mittlerweile kennen wir Homöopathen über 70 verschiedene Mittel, welche bei einer Impfkrankheit in Frage kommen.





*James Compton Burnett
(1840-1901)*

Man muss (wie immer) eine gründliche Anamnese machen und genau fragen, seit wann welche Symptome bestehen. Durchaus gibt es zeitliche Übereinstimmungen mit dem Ausbruch von Krankheiten und einer vorangegangenen Impfung.

Hier muss genau geprüft werden, ob es sich um eine Impfkrankheit handeln könnte oder nicht.

Eine Impfung macht nicht immer

krank – der Mensch erkrankt aus individuellen Veranlassungen. Es haben ja auch nicht alle Patienten Probleme mit Komplikationen bei einer Kinderkrankheit. Es ist sehr unterschiedlich, wie ein Körper auf einen solchen Einfluss reagiert und ob er krank wird oder nicht.

Als homöopathischer Therapeut stelle ich nach der Anamnese eine Fallhypothese auf – überlege also, um was geht es in diesem Fall. Was ist Schuld an der Krankheit meines Patienten oder was kann diese Symptome auslösen und mit welchem Mittel kann ich es lindern.

Erst durch den Behandlungsverlauf wird mir klar, ob meine Fallhypothese richtig oder falsch war.

Habe ich den Verdacht einer Impfkrankheit, gebe dann ein Mittel, welches sich dafür schon bewährt hat (immer individuell nach den gesamten Symptomen des Patienten) und sehe einen Erfolg – also Linderung oder gar Heilung der Beschwerden, dann kann man die Fallhypothese als bestätigt ansehen und lag wohl richtig mit der eigenen Theorie.

Gerade beim Thema Impfungen oder Impfkrankheiten gibt es viele Meinungen und völlig unterschiedliche Gedanken und das schon seit vielen Jahren. Durch das Lesen des Buches von Burnett wird klar, wie alt dieses Thema ist und wie lange sich Homöopathen damit schon ernsthaft auseinandersetzen. Ich wünsche mir und Ihnen als Patienten auch weiterhin einen ehrlichen und gewissenhaften Umgang der Therapeuten mit diesem Thema.



Tanja Radigk

ist Heilpraktikerin und Homöopathin in Babenhausen bei Darmstadt, Mitarbeiterin und Mitglied der DGMH sowie regelmäßige Autorin für den Newsletter.

Impfen lassen? Oder: Impfen: lassen!?

von Tier-HP Christine Stroop

Über das Thema Impfungen könnte man ein Buch nach dem anderen schreiben und in der Tat gibt es eine Vielzahl von Büchern über den Sinn und Unsinn von Impfungen.

Auch in vergangenen Newslettern haben wir dieses Thema immer mal wieder angeschnitten, meist im Zusammenhang mit aktuellen Themen wie der Grippeimpfung und natürlich während der Diskussion um die Schweingrippe.

Die Entscheidung, ob und was geimpft wird, sollte jeder Tierhalter sorgfältig abwägen und dann entscheiden.

Bei unseren Haustieren ist es seit Jahrzehnten gang und gäbe, einmal jährlich gegen mehrere Infektionskrankheiten zu impfen. Die meisten Tierärzte bieten Ihren Patienten sogar einen Erinnerungsservice, damit sie die jährliche Nachimpfung nicht verpassen. Da kommt dann eine Postkarte der Tierarztpraxis und erinnert den Tierbesitzer an die anstehende Impfung. Bei den meisten Tierbesitzern regt sich sofort das schlechte Gewissen.

Die Nachimpf-Empfehlungen sind jedoch willkürlich und sind nie wissenschaftlich belegt worden. Die Tierärzte berufen sich auf die Empfehlungen im Beipackzettel der Hersteller. Die meisten Impfstoffe wirken jedoch viel länger.

Es gibt mittlerweile in Deutschland einige Impfstoffe am Markt, in deren Beipackzettel mehrere Jahre Wirkungsdauer angegeben sind. Auch diese Angaben sind willkürlich. Es gibt erst wenige Studien über die Wirkdauer bei Impfungen und diese zeigen, dass die Schutzwirkungen mehrere Jahre andauern.

Auch hört der Impfschutz nicht plötzlich einfach auf.

Warum soll man ein Tier jährlich mit Viruslebendimpfstoffen in Kontakt bringen und durch die jährlich in der Impfung enthaltenen Zusatzstoffe Komplikationen in Kauf nehmen, wenn die Dauer des Impfschutzes gar nicht wissenschaftlich belegt ist und nach jetzigen Erkenntnissen mehrere Jahre anhält?

Mittlerweile hat auch der „Bundesverband Praktizierender Tierärzte“ eine neue „Impfempfehlungen für die Kleintierpraxis“ herausgegeben. Gegen Katzenscheuche z.B. soll alle drei Jahre, gegen Katzenschnupfen alle zwei Jahre nachgeimpft werden.

Für Staupe, Hepatitis und Pavovirose beim Hund soll ein Intervall von alle drei Jahren ausreichend sein.

Leptospirose und Zwingerhusten werden z.B. in den USA gar nicht mehr empfohlen, in Deutschland vom „Bundesverband



Praktizierender Tierärzte“ für Hunde mit Ansteckungsrisiko bei Leptospirose jährlich oder häufiger je nach Ansteckungsrisiko und für Zwingerhusten bei Bedarf je nach Ansteckungsrisiko.

Ein besonders kritisches Thema ist die Tollwutimpfung. Zwar ist Deutschland seit 2008 tollwutfrei, besteht aber auch nur ein Verdacht, ein Tier könnte Kontakt mit einem tollwutkranken Tier gehabt haben, und es gibt keinen Nachweis über einen gültigen Impfschutz, hat dies schwere Folgen für das betroffene Tier. Da es ein gesetzliches Behandlungsverbot für tollwutverdächtige oder tollwütige Tiere gibt, werden die verdächtigen Tiere getötet.

Auch Tollwut musste früher jährlich nachgeimpft werden, um einen gültigen Impfschutz zu haben. Im Jahr 2005 wurde die Tollwutverordnung dahingehend geändert, dass die Häufigkeit der Nachimpfung laut Beipackzettel zu erfolgen hat. Fast alle Haustiertollwutimpfstoffe sind für drei Jahre zugelassen. Die Dreijahresimpfung wird in der gesamten EU und einigen weiteren Ländern anerkannt (EU-Verordnung 998/2003 zu grenzüberschreitenden Reisen mit Haustieren).

Also: bei der nächsten Postkarte vom Tierarzt nicht gleich ein schlechtes Gewissen bekommen!



Christine Stroop
ist Tierbeilpraktikerin in Hattersheim,
Vorstandsmitglied der DGMMH und regel-
mäßige Autorin für den Newsletter.

Homöopathisch impfen?

**Eine Alternative, die keine ist /
von Dr. med. Sybille Freund**

Sie möchten ins Ausland fahren und sich nicht impfen lassen? Kein Problem, sagen manche Leute: Impf Dich doch homöopathisch! Nimm einfach dieses oder jenes Mittel, wenn Du in eine Gegend reist, wo es z.B. Gelbfieber gibt, oder nimm dies und das, wenn Du Dich gegen Malaria schützen willst. Dann bist Du doch gefeit!

Pustekuchen! Vor diesem Vorgehen kann nur gewarnt werden! Der erste Grundsatz der Homöopathie lautet „Ähnliches mit



Ähnlichem behandeln“, das bedeutet, dass etwas vorhanden sein muss, dem die Arznei ähnlich sein kann. Ohne Symptome und ohne Beschwerden wissen wir nicht, welche Arznei wir geben müssen. Deshalb ist es auch nicht möglich prophylaktisch zu behandeln.

Aus meiner Sicht gilt diese Haltung nicht nur für Impfungen, sondern auch für andere Situationen, in denen homöopathisch prophylaktisch gedacht wird. So empfehlen manche Menschen, dass man nach Antibiotikaeinnahme bestimmte Arzneien nehmen solle, um zu „entgiften“. Die Überlegung der „Entgiftung“ stammt noch aus der Säftelehre, die auf Hippokrates und Galen zurückzuführen ist und mindestens bis zu Hahnemanns Zeit noch großen Einfluss auf das Denken der Therapeuten hatte. Es ging darum, den Körper von schädigenden Säften zu befreien. Diese Art des Denkens hat also lange Tradition. Nur: der Körper kann u.a. mit seiner Leber extrem gut entgiften, das ist Aufgabe der Leber und funktioniert normalerweise auch sehr gut. So kommt es, dass die meisten Antibiotikagaben durchaus gut vertragen werden. Der Körper ist meistens in der Lage sein Gleichgewicht wieder zu finden (dennoch sollte man natürlich so selten wie möglich Antibiotika einnehmen). Nur in wenigen Fällen bleiben nach Antibiotikagaben Beschwerden, die auf das Antibiotikum zurück zu führen sind, wie z.B. Durchfälle. Der ordentlich arbeitende Homöopath nimmt in diesem Fall die Symptome des Patienten auf und behandelt dann, um den Körper wieder in's Gleichgewicht zu bringen. Wenn aber keine Symptome bleiben, kann man davon ausgehen, dass der Körper selbst zurecht kommt und sollte nicht eingreifen. Schlimmstenfalls kann man nämlich eine unangenehme Arzneimittelprüfung durchmachen.

Das gleiche gilt auch für Ad-hoc-Therapie von möglichen Impfschäden. Einige Menschen empfehlen, man solle doch vor oder nach einer Impfung einfach eine bestimmte Arznei nehmen und



dann passiere nichts. Dieses Vorgehen entspricht dem Vorgehen, das ich oben beschrieben habe und bietet keinerlei Sicherheit. Treten tatsächlich Probleme nach einer Impfung auf, sollte man die Symptome aufnehmen und eine passende Arznei finden. In unserem Arzneischatz gibt es viele Arzneien, die man für unerwünschte Folgen von Impfungen einsetzen kann.

Es kommt aber, gerade beim Impfen, noch eine Problematik hinzu: Eltern (und Therapeuten) können sich leider zum Thema Impfungen nicht wirklich umfassend informieren, weil es kein valides Zahlenmaterial und keine guten Studien sowie viele offene Fragen gibt. Sie brauchen eine Möglichkeit um sich quasi von ihrem „schlechten Gewissen“ frei machen, wenn sie impfen obwohl sie wissen, dass Impfungen evt. schaden können. Sie geraten in eine Zwickmühle. Jeder, der impft, sollte sich dieses Zwickmühlenproblems bewusst sein und bitte keine „Gewissenslösung“ in der Homöopathie suchen, denn die ist dort nicht zu finden.



Dr. med. Sybille Freund
ist Homöopathin in Dreieich, Vorsitzende der DGMH und regelmäßige Autorin für den Newsletter

Was man über Impfungen wissen sollte

Ein Seminar für Therapeuten und Laien / von Dr. Klaus Hartmann, Wiesbaden

Das Thema der Impfungen wird nicht nur in Deutschland noch immer sehr kontrovers diskutiert. Für die Einen handelt es sich um eine absolut unverzichtbare Maßnahme zum Schutz vor Erkrankungen und für die Anderen sind es gerade die Impfstoffe, die den Menschen krank machen können. ...

Und alle argumentieren mit ‚wissenschaftlichen Erkenntnissen‘, Studien und vielen Zahlen, die sich für den medizinischen Laien nur schwer bis gar nicht überprüfen lassen. Noch gut in Erinnerung sind uns ja die völlig kontroversen Empfehlungen, die im Rahmen der Impfkation gegen die neue Influenza H1N1 (besser bekannt als Schweinegrippe) z.B. schwangere Frauen stark verunsichert haben. Nur muss man trotz aller Experten eben

irgendwann selbst für sich oder sein Kind eine Entscheidung treffen, ob man eine bestimmte Impfung will oder nicht.

Das Seminar wird Schritt für Schritt für mehr Klarheit in Bezug auf die unterschiedlichen Impfungen sorgen und versuchen, eine eigene Entscheidung im individuellen Fall zu erleichtern.

- Was sind Impfstoffe, welche Unterschiede gibt es und wie wirken sie?
- Wie und von wem werden neue Impfstoffe zugelassen und empfohlen?
- Wie kann man den Nutzen gegen die Risiken wirklich realistisch abwägen?
- Welche Nebenwirkungen können auftreten und wie werden diese erfasst?
- Was passiert im Falle eines ‚Impfschadens‘?

Die Beantwortung dieser zentralen Fragen zum Impfen und der Sicherheit der Impfstoffe ist Ziel des Seminars am 18. und 19. September in Darmstadt.



10 Jahre war **Dr. Klaus Hartmann** im Paul-Ehrlich-Institut, der Bundesoberbehörde für die Zulassung und Risikoüberwachung von Impfstoffen und Blutprodukten, im Referat für Arzneimittelsicherheit für die Erfassung und Bewertung von ‚unerwünschten Reaktionen‘ (d.h. Nebenwirkungen) nach Impfungen zuständig. Zahlreiche wissenschaftliche

Veröffentlichungen und Vorträge stammen aus dieser Zeit.

Seit nun gut 7 Jahren ist Dr. Hartmann als Gutachter im Auftrag vieler Sozialgerichte mit der Bewertung von Impfschadensfällen befasst. Bei seiner ‚Praxis für Impfstoffsicherheit‘ wurden bislang weit mehr als 200 wissenschaftliche Gutachten in solchen Verfahren angefordert.

Bitte nutzen Sie zur Anmeldung für das Seminar das Anmeldeformular auf unserer Webseite!

Die DGMH ist ein gemeinnütziger Verein, der sich um die Förderung der Homöopathie und besonders der miasmatischen Ausrichtung der Homöopathie bemüht. Wir veranstalten Seminare, Vorträge und Fortbildungen für Laien und Therapeuten, bieten Gesundheitstipps und fördern den Austausch unter Homöopathen. Schauen Sie doch mal rein!

www.dgmh.org